



WANDERTIPP FORSTAMT RENNEROD

Die Vielfalt der Natur entdecken im Staatswald Weiherhof

Schon seit mindestens 20 Jahren arbeiten die Förster im Bereich Rennerod intensiv daran, die biologische Vielfalt im Wald zu erhöhen und zu verbessern. Mit Blick auf die ungewissen Folgen der immer stärker werdenden Klimaerwärmung ist eine breite Vielfalt bei den Tier- und Pflanzenarten das einzig mögliche Konzept. Lassen Sie uns doch mal schauen, was schon erreicht wurde und wo es immer noch hakt.

Anspruch	Überwiegend gut zu gehende Forst- und Feldwege mit leichter bis mittlerer Steigung. Höhendifferenz ca. m. Gesamtstrecke 10 km. Gehzeit ca. 3 - 4 Stunden.  
Anfahrt	In Rennerod von B54 nach Westernohe abbiegen. Kurz vor Westernohe auf der letzten Kuppe vor dem steilen Gefälle rechts in Wegeeinfahrt hinter den Findlingen parken. Bitte dabei eine Zufahrtsmöglichkeit für Rettungsfahrzeuge frei halten.
Einkehrmöglichkeit	Kastanienhof in Waldmühlen (Tel. 02664-1836); nach der Wanderung Gaststätten aller Art, Eisdielen etc. in Rennerod



Überqueren sie bitte zunächst die Straße und gehen auf dem gegenüber liegenden Waldweg. Schon nach kurzer Zeit entdecken Sie rechts eine Gruppe alter Buchen, die sich auf dieser Kuppe neben den vielen Basaltsteinen im knappen Erdreich festzuhalten sucht.

Folgen Sie dem Weg weiter bis Sie an eine Einmündung treffen. Hier gehen Sie bitte links bis zu der leichten Rechtskurve, in der eine Tafel „Hecke“ steht. Davor gehen Sie nach links und schon nach ca. 10 m wieder rechts den Berg hinauf in dem jungen Buchenbestand. Folgen Sie diesem Weg weiter. Schon bald offenbart sich Ihnen ein wunderbarer Blick nach unten in einen tollen Laubholzbestand. Viele alte Ahornbäume mit ihrer sich schuppig ablösenden Rinde fallen ins Auge.



Sie erreichen wieder einen größeren Weg, dem Sie bis an die Straße folgen. Diese überqueren Sie und biegen nach ca. 50 m nach rechts in den kleinen Trampelpfad ein, den das Foto zeigt. Auf diesem durchstreifen Sie eine Windwurffläche – achten Sie auf die zahlreichen Insekten – bis Sie wieder einen geschotterten Weg erreichen. Gehen Sie links. Sie wandern an einem eingezäunten Brunnenbereich vorbei bis Sie wieder in einen alten Waldbestand eintauchen.



Hier sollten Sie sich die Zeit nehmen, die vielen ehrwürdigen Stämme der Eichen und Buchen, die diesen „Hubenstein“ schon lange besiedeln, genauer zu betrachten. Eine natürliche Verjüngung aufgrund des beginnenden Generationenwechsels ist hier zwar erforderlich, aber weitgehend durch den zu hohen Rehwildbestand auf Kniehöhe abgefressen. Im vergangenen Jahr wurden hier Bäume geschlagen, so dass jetzt noch mehr Licht auf den Boden fällt.

Vielleicht gelingt es ja auf diese Weise!

Folgen Sie diesem Weg weiter in einem Linksbogen durch den Wald (bitte nicht nach rechts auf die Wiese heraustreten). Sie werden automatisch aus dem Wald heraus geführt. Gehen Sie den Feldweg hinunter bis nach Waldmühlen. Sollten Sie jetzt eine Einkehrmöglichkeit suchen, können sie durch den Ort nach Westen zum „Kastanienhof“ an der B54 gehen. Fragen Sie dort aber vorher nach den Öffnungszeiten. Ansonsten bzw. danach gehen Sie nicht über die Brücke ins Dorf, sondern gehen links und gleich wieder rechts an diesem vorbei. Der Weg führt Sie hinauf zum Wald. An der Wegegabelung gehen Sie links, bis Sie rechts in den großen Weg einbiegen. Während Sie über die Kuppe wandern, bietet sich auf der rechten Seite eine kleine forstliche Besonderheit: Nach den Stürmen von 1990 wurde hier ein Waldbestand aus Fichte mit einzelnen Douglasien und Buche im Schachbrettmuster angelegt. Besonders gut sieht man das zwar aus der Luft, aber auch am Boden offenbart sich die Vielfalt an Baumarten, wenn Sie es wagen, mal hineinzugehen: Sie finden nicht nur die gepflanzten Fichten, Buchen und Douglasien, sondern auch einzelne, natürlich angesamte Eichen, Birken, Zitterpappeln und Weiden. Die spezielle Anordnung wie auch die Mischung soll diesen Wald vor künftigen Stürmen möglichst gut schützen. Eine bis jetzt sehr gelungene Maßnahme!



Gehen Sie danach auf dem Hauptweg weiter und biegen den 2. Weg nach der Hütte rechts ab. Dieser führt dann gleich nach links. Diesem schnurgeraden Weg folgen Sie bitte bis zu der Straße – es sei denn, Sie schauen vorher sich noch einmal genauer in dem alten Eschenwald auf der rechten Seite um, den Sie über ein kurzes Wegestück erreichen.

Überqueren Sie dann bitte die Straße, folgen dieser ca. 100 m nach rechts und biegen links in den Waldweg ein. Gehen Sie diesen etwa 500 m bis der Hauptweg nach links an dem



alten Stumpf einer dicken Wildkirsche nach links abzweigt. Vergessen Sie nicht, auf diesem Wegestück vor allem den jungen

Laubholzbeständen aus Esche, Bergahorn, Birke und vielen mehr Ihre Beachtung zu schenken: Nicht nur zur Blüte der Frühblüher ist hier was los, sondern auch später erfreuen sie mit ihren erfrischenden Farben.



Gerade auch die Vögel nutzen diese Vielfalt und die durch die letzte Holzernte entstandenen Brutmöglichkeiten im am Boden liegenden Geäst – ein Fest nicht nur für den Zaunkönig!

Folgen Sie diesem Weg, der nach ca. 200 m nach links abknickt. Auf der rechten Seite sehen Sie nun eine gelungene Naturverjüngung aus Buche. Mischbaumarten werden aber aufgrund von Verbiss durch das Rehwild herausselektiert.

Sollte es ein warmer Tag sein, genießen Sie die kühle Frische in den Fichtenwäldern, die Sie zunächst auch noch nach Überqueren der Straße vorfinden. Denn dann betreten Sie eine größere offene Fläche, die hauptsächlich durch den Sturm „Kyrill“ im Jahr 2007 entstanden ist. Beachten Sie zunächst die schöne alleinstehende Zitterpappel (Aspe) mit Ihrer hellen Rinde. Uns Menschen erfreut Sie vor allem mit ihrem Laub, das sich stets im Wind bewegt und im Herbst eine tolle Gelbfärbung annimmt. Für zahlreiche Insekten jedoch wie



z.B. einige Schmetterlingsarten ist sie eine wichtige Futterpflanze.

Wenden Sie sich dann der Kulturfläche zu. Diese ist mittlerweile wegen des instabilen Standorts mit Laubbäumen wie der Eiche in kleinen Gruppen, den sogenannten „Klumpen“, bepflanzt worden. In diesen stehen die Bäumchen dicht beisammen, um später

einmal einen wertvollen Baum mit astfreiem Stamm hervorzubringen. Naturverjüngung zwischen den Klumpen mit Blick auf biologische Vielfalt ist wünschenswert. Zumindest Birken haben sich schon eingefunden. Scheuen Sie sich nicht, die Fläche zu betreten! Nicht nur um die zahlreichen Insekten zu beobachten, sondern auch einmal in die Wuchshüllen zu schauen. Diese dienen dem Verbiss- und Fegeschutz der jungen Bäume vor dem Rehwild und beschleunigen gleichzeitig durch das Treibhausklima den Wuchs. Die ganze Fläche ist so für das Wild erreichbar, dennoch verursachen sie vierfache Kosten gegen Rehwildverbiss, da das normale Schutzverfahren mit Krepband an der Gipfelknospe nicht machbar ist.

Einige hundert Meter kommen Sie nun wieder an der Hütte vorbei. Bei gutem Wetter ist eine Rast auf der Wiese eine tolle Option. Schauen Sie sich ruhig rechts davon in dem kleinen Waldstück mit den bizarren Bäumen um: Vom Sturm einst geworfen, aber nicht gestorben, wachsen Sie jetzt wieder dem Himmel entgegen, was tolle Formen hervorgebracht hat, die Kinder regelmäßig zum Klettern animieren.



Wenn Sie dem Weg weiter folgen, werden Sie auf der Kuppe rechts die Reste eines alten Buchenwaldes hinter einem Zaun entdecken. Wenn Sie genau hinschauen, fällt Ihnen schnell die schöne gerade Buche auf, die auf halber Höhe das große, frisch gezimmerte Loch des Schwarzspechtes trägt. Vielleicht haben Sie ja Glück und die Altvögel nutzen ihn für ihr Brutgeschäft – dann wäre Ihnen eine tolle Beobachtung möglich!

Gelangen Sie dann schließlich wieder an die Wegegabelung, wenden Sie sich nach rechts. Noch bevor Sie den Wald verlassen, schauen Sie noch mal rechts in die alten Buchen: Davor entdecken Sie alte, schon lange mit Moos bewachsene Baumstämme. Vielleicht gelingen Ihnen auch hier tolle Insekten- oder Vogelbeobachtungen.





Letztere werden dann in der sich anschließenden offenen Landschaft ganz einfach, da die Vögel unzählige Möglichkeiten zur Futtersuche wie auch zum Nisten in den vielen Hecken finden. Auf dem Foto sehen Sie z.B. die dem Wald vorgelagerte Hecke, wie sie der Blick zurück bietet.



Hinter der Weihnachtsbaumkultur biegen Sie bitte nach links von dem Hauptweg ab.



Vor der Kuppe tauchen Sie in ein Gehölz ein, das einige Besonderheiten bietet. Während sie dem Hauptweg folgen (er schlängelt sich etwas), können Sie unterhalb ein altes Haselgehölz mit einigen Eichen entdecken – vielleicht der Rest eines Mittelwaldes, in den einst die Schweine im Herbst zur Eichelmast getrieben wurden. Hinter der Bank, die Sie jetzt erreichen, finden sich neben einigen toll bewachsenen Felsen ein Wäldchen mit urigsten Baumformen. Schauen Sie mal genau hin!



Da Sie jetzt aber kurz vorm Ziel stehen, ist es Zeit, für eine letzte Rast zum tollen Aussichtspunkt zu gehen! Wenden Sie sich dazu an der Bank nach rechts.



Dort, wo der Weg aus dem Wald führt, steht eine Bank, die einen wunderbaren Blick ins Limburger Becken und bei guter Sicht darüber hinaus in den Taunus bietet.



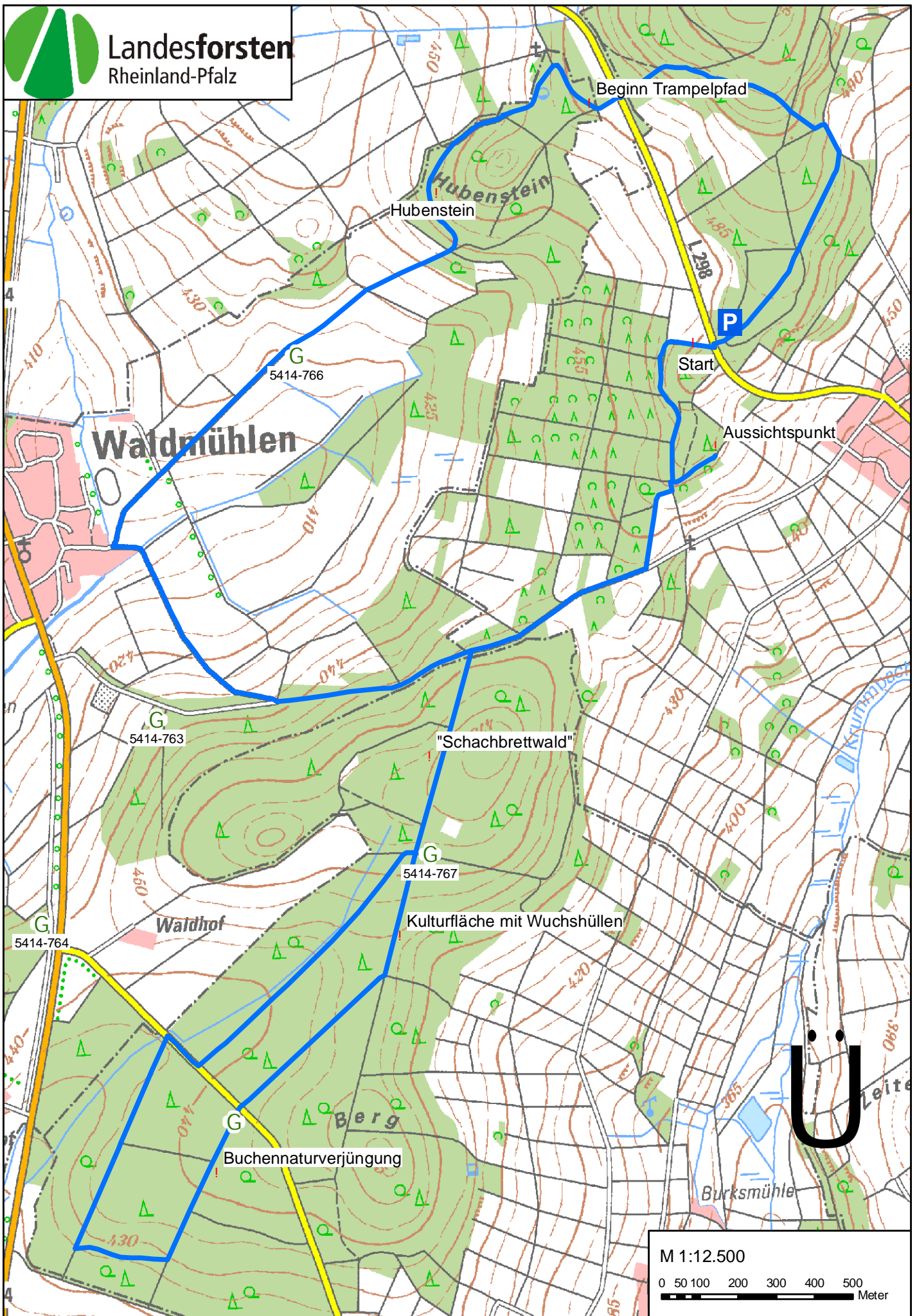
Haben Sie sich daran satt gesehen bzw. ausreichend am Gezwitscher der vielen Vogelarten in den umliegenden dichten Hecken erfreut, kehren Sie um und gehen bis zu der Bank auf der Wegekreuzung zurück. Hier gehen Sie rechts und folgen dem Waldrandweg. Er führt Sie direkt zu Ihrem Auto zurück.

Bei Ihrer kleinen Wanderung abseits der Hauptwege haben sie sicher gut die Vielfalt der Natur im Bereich östlich von Rennerod erleben können. Und bestimmt sind Ihnen auch die Bemühungen der Förster, diese weiter zu verbessern, nicht verborgen geblieben. Diese sind auf einem guten, aber ob der Rahmenbedingungen doch steinigen Weg.

Jetzt haben sie sich eine Einkehr in Rennerod verdient!



Landesforsten
Rheinland-Pfalz



Copyright: Diese Daten sind gesetzlich geschützt. Vervielfältigung nur mit Erlaubnis des Herausgebers.
Herg.: Landesforsten RLP - ZdF - Forsteinrichtung, Südallee 15-19, 56068 Koblenz
Kartengrundlage: ©GeoBasis-DE/LVermGeoRP2010-04-30

Wandertipp FA Rennerod